

„Kopf hoch!“

Ein Gärtnerlehrling, wie er sein soll, schleicht nicht mit gesenktem Kopf trübselig durch die Gärtnerei, sondern er ist hurtig wie ein Wiesel, macht die Augen auf und blickt frisch in die Welt. Es gibt immer und überall etwas zu sehen, was des Betrachtens wert ist. Sogar jetzt im Winter an fahlen Obstbäumen. Was könnte das wohl sein? Von der Mistel haben wir schon im November gesprochen. Den grünen Busch findet auch der Laie. Ihr als künftige Fachleute, Ihr, die Ihr Gärtneraugen bekommen sollt, Ihr müßt aber mehr sehen. Da hängen in manchen Obstbäumen noch eingetrocknete und verschimmelte Früchte, mitunter (an Kirschen und Weichseln) sogar Blütenrückstände. Diese Mumien sind gefährliche Ansteckungsherde. Sie müssen jetzt gesammelt und sofort im Kessel verbrannt werden. Zwischen Astgabeln, aber auch an Pfählen, Bretterwänden und an ähnlichen Orten findet man ab und zu Gebilde, die einem Stück Zunderschwamm ähneln: sie bestehen aus braunen Wollhaaren, in denen sich zahlreiche, mehrere Hundert, Raupeneier befinden. Das sind die Eierchwämme des Schwammspinners oder Großkopfes, eines Schmetterlings, dessen Raupen im Frühjahr Knospen und Blätter der Obstbäume zerfressen und empfindlichen Schaden anrichten können. Diese Eierchwämme müßt Ihr abkratzen oder mit dem Meißel von der Unterlage lösen und ins Feuer werfen. Schwerer zu finden ist das Gelege des Ringelspinners. Der Schmetterling legt im Sommer um dünnere Zweige 300 bis 400 Eier in Form eines festen Ringes, wo sie überwintern. Im Frühjahr gehen aus den Eiern sehr gefräßige, bunte Raupen, „Livree-Raupen“, hervor, die ganz gefährliche Feinde der Obstbäume sind. Solche mit Eierningen versehene Nistchen müßt Ihr abschneiden und ins Feuer werfen. Leichter zu entdecken sind die Raupennester des Goldafters, die ebenfalls in der angegebenen Weise vernichtet werden müssen.

Wenn Ihr mit offenen Augen die Obstbäume beobachtet und auch unaufgefordert Schädlinge dieser Art sachgemäß vernichtet, könnt Ihr dazu beitragen, die im Frühjahr und Sommer oft eintretenden Raupenplagen einzuschränken. Unsere Obstbäume sollen doch nicht Raupenfutter liefern, sondern gesundes und wohlschmeckendes Obst und damit klingenden Gewinn bringen. Dazu ist es aber erforderlich, sich umzusehen und auf alle Dinge der Umgebung ständig zu achten. Deshalb auch aus diesem Grunde „Kopf hoch!“ Dt.

Von den Pflanzennamen (VI)

(Vergl. Jahrg. 1926 S. 30)

Nachdem wir bisher eine Anzahl Artnamen nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet kennengelernt haben, wollen wir uns nun die Artnamen in Verbindung mit unseren häufigsten gärtnerischen Kulturpflanzen ansehen. Diese Namen müßt Ihr lernen. Sie werden bei der Prüfung verlangt.